

## **Regierungsratsbeschluss**

vom 15. März 2005

Nr. 2005/633

KR.Nr. P 247/2004 (DDI)

**Postulat Beat Balzli (SVP; Gempen): Mehr Sicherheit im weit verzweigten Kanton Solothurn durch vermehrte Polizeipräsenz (7.12. 2004);  
Stellungnahme des Regierungsrates**

---

### **1. Vorstosstext**

Der Regierungsrat wird aufgefordert, die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger im Kanton Solothurn dringend zu verbessern.

Der Staat ist für die Sicherheit seiner Bürger verantwortlich. Somit muss dem geltenden Generalauftrag der Polizei: «Sie sorgt für die Sicherheit, Ordnung und Ruhe, in der Zeit zunehmender Gewalt, insbesondere zur Nachtzeit und über die Wochenende», mehr entsprochen werden. Es gilt im weitläufigen Gebiet unseres Kantons, insbesondere in den ländlichen Regionen wie zum Beispiel im Schwarzbubenland, mehr Polizeipräsenz zu zeigen, d.h. die heute wenigen Polizeipatrouillen sind während den gefährdeten Zeiten unbedingt sichtbar zu erhöhen.

### **2. Begründung**

Von der von Jahr zu Jahr zunehmenden Kriminalität allgemein, sprich Gewalt, bleibt auch das hier als Beispiel aufgezeigte, an der Bevölkerungszahl stark wachsende Schwarzbubenland nicht verschont. Die Nähe zur Stadt Basel, aber auch zum nahe gelegenen Ausland (Frankreich und Deutschland) zeigt ihre negativen Auswirkungen: Zunahme krimineller, illegaler Personen und MEM's (Mobile ethnische Minderheit/Fahrendes Volk). Der Drogenhandel – vielfach durch Schwarzafrikaner im Zug von Basel nach Laufen, aber hauptsächlich beim Bahnhof Dornach – ist nicht zu übersehen und erregt die Gemüter der Bahnreisenden und der Anwohner von Dornach.

Ebenso werden immer wieder Einbruchdiebstähle verübt, wobei die unbekannt Taterschaft bis zum Eintreffen der auf langen Anfahrtswegen eintreffenden Polizeipatrouille meistens bereits unerkannt das Weite gesucht hat.

Weiter zeigt sich in den Gemeinden eine deutliche Zunahme von Vandalismus. Sachbeschädigungen an öffentlichen Einrichtungen oder an privatem Eigentum durch Sprayereien, eingeschlagene Scheiben, beschädigte Fahrzeuge, Brandstiftungen, Strolchenfahrten, usw. nehmen in der Dunkelheit der Nacht und über das Wochenende massiv zu. Um diesen für den Steuerzahler und Einwohner unseres Kantons ärgerlichen Vorkommnissen Einhalt zu bieten, drängen sich vermehrte Polizeipatrouillen, wie vorgängig erwähnt z.B. im Schwarzbubenland, unbedingt auf. Ein verbessertes Sicherheitsgefühl des Mitbürgers führt auch zur besseren Wohnqualität und zur wichtigen Solidarität des einzelnen Steuerzahlers zu unserem Kanton.

### **3. Stellungnahme des Regierungsrates**

### 3.1 Die Sicherheit im Kanton Solothurn

Die Sicherheit der Bevölkerung in unserem Kanton ist nach wie vor gewährleistet. Es gehört zum Kernauftrag der Polizei, für die öffentliche Sicherheit, Ordnung und Ruhe zu sorgen. Die Ereignishäufigkeit sowie regionale Besonderheiten wie beispielsweise die Nähe zu grossen Städten fliessen unter anderem in die strategische Planung der erforderlichen Patrouillentätigkeit ein.

### 3.2 Die aktuelle Grundversorgung

#### 3.2.1 Im Kanton Solothurn

Von Sonntag bis Donnerstag sind jeweils 3 bis 9 Patrouillen während 24 Stunden im Einsatz. Seit Jahren messen wir in den frühen Abendstunden die jeweils höchste Anzahl eingehender Meldungen. Deshalb befinden sich zu dieser Zeit meist alle 9 Patrouillen im Einsatz. Am Freitag und Samstag wird in der Nacht eine zusätzliche Patrouille eingesetzt.

#### 3.2.2 In den Bezirken Dorneck und Thierstein

Seit 2001 ist täglich eine Nachmittags- und eine Nachtschicht ausschliesslich im Schwarzbubenland unterwegs. Dadurch konnte die durchschnittliche Interventionszeit erheblich verkürzt werden. Allerdings erfordert gerade diese polizeiliche Präsenz sehr viel Personal. Unter Berücksichtigung der längeren Anfahrtswege wurden im Schwarzbubenland auch in Zeiten knapper Ressourcen keine personellen Abstriche vorgenommen. Die gesteigerte Patrouillentätigkeit und insbesondere die entsprechende Zunahme der Personen- und Fahrzeugkontrollen fanden übrigens keine ungeteilte Zustimmung.

### 3.3 Die objektive Sicherheitslage in den Bezirken Dorneck und Thierstein

#### 3.3.1 Ein Blick in die Kriminalstatistik

Eine Beurteilung der objektiven Sicherheitslage aufgrund der Kriminalstatistik der letzten Jahre (KRISTA 2002, 2003 und 2004) widerlegt die im Postulatstext aufgestellten Behauptungen grösstenteils:

	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>
<b>Total Straftaten</b>	919	871	963
<b>Diebstahl</b>	352	332	290
<b>Davon Einbruchdiebstahl</b>	119	141	117
<b>Körperverletzung</b>	15	17	11
<b>Sachbeschädigung</b>	188	189	251
<b>Betäubungsmittel-Delikte</b>	73	41	46

<b>Fahrzeugdiebstähle</b>	147	124	148
<b>Raub</b>	2	0	4
<b>Brandstiftung</b>	2	7	6

### 3.3.2. Beurteilung einzelner Delikte im Jahres- und Regionenvergleich

Bei vielen Straftaten sind sinkende Zahlen festzustellen. Darunter fallen auch Delikte, welche jeweils bei Bürgerinnen und Bürger starke Betroffenheit auslösen, wie beispielsweise der Einbruchdiebstahl. Andererseits wird richtigerweise erwähnt, dass die Anzahl angezeigter Sachbeschädigungen stark zugenommen hat. Für diesen Anstieg sind Farbschmiereien, Sprayereien und das Demolieren von Fensterscheiben verantwortlich; Taten welche erfahrungsgemäss mehrheitlich von Jugendlichen begangen werden.

Das Schwarzbubenland gehört nach wie vor zu denjenigen Regionen unseres Kantons, welche nicht unter einer grossen Kriminalität zu leiden haben. Im Jahre 2004 haben sich dort 6% aller im Kanton gemeldeten Straftaten ereignet. Demgegenüber beträgt der Anteil der Wohnbevölkerung im Schwarzbubenland im Verhältnis zum ganzen Kanton 13,1%.

### 3.4 Fazit

Die als gut zu bezeichnende Sicherheitslage im Kanton Solothurn und insbesondere im Schwarzbubenland veranlasst uns zu keiner grundsätzlichen Strategieänderung. Insbesondere erscheint uns eine vermehrte Patrouillentätigkeit nicht notwendig. Der erwähnten Häufung von Vandalismus ist nicht allein mit polizeilichen Mitteln zu begegnen. Dazu bedarf es vielmehr Anstrengungen der Gemeinde- und Schulbehörden in Zusammenarbeit mit der Polizei. Der Bezirkschef von Dorneck-Thierstein hat diesbezüglich mit verschiedenen Gemeindebehörden bereits Kontakt aufgenommen und es sind Lösungsansätze entwickelt worden. Die Kantonspolizei ist sich bewusst, dass die Bekämpfung einer möglichen Kleindealerszene nur mit einem entsprechenden Kontrolldruck erfolgreich ist. Sie wird diesen Druck im Rahmen ihrer personellen Möglichkeiten aufbauen beziehungsweise aufrecht erhalten.

### 3.5 Ausblick

Zur spürbaren Erhöhung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung und zur weiteren Verbesserung des Ressourceneinsatzes prüfen wir laufend, unabhängig vom vorliegenden Postulat, verschiedene Massnahmen:

Generell soll mit der Schaffung und dem Einsatz der polizeilichen Sicherheitsassistenten eine höhere Polizeipräsenz erreicht und damit die subjektive Sicherheit verbessert werden.

In der Region Dorneck-Thierstein sind wir daran interessiert, die enge und gut funktionierende Zusammenarbeit mit dem Grenzwachtkorps (GWK) zu vertiefen und gemeinsame Patrouillen durchzuführen. Es sind entsprechende Abklärungen im Gange, die bestehende Vereinbarung zwischen dem Kanton Solothurn und dem Grenzwachtkorps I über die gegenseitige Zusammenarbeit (BGS 511.513) in diesem Sinne zu ergänzen.

Die Zusammenarbeit mit dem Polizeikorps des Kantons Basel-Landschaft ist gut und soll weiter gepflegt werden.

Wir sind ebenfalls offen gegenüber gemeinsamen Patrouillen mit der französischen Gendarmerie im Grenzgebiet zu Frankreich. Sie können zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung beitragen. Ein Versuch ist bereits durchgeführt worden, jedoch mussten zuerst die zwischenstaatlichen Formalitäten und Abkommen geprüft werden. Mit dem Inkrafttreten des französisch-schweizerischen Polizeikooperationsvertrags stehen der Einführung gemischter Patrouillen im Grenzgebiet nichts mehr im Wege.

**4. Antrag des Regierungsrates**

Nichterheblicherklärung.



Dr. Konrad Schwaller

Staatschreiber

**Verteiler**

Polizei Kanton Solothurn

Departement des Innern

Parlamentdienste

Traktandenliste Kantonsrat